Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

GEZ: U: GESTO: V: C. HAUPTMANN

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 22.

Hirschberg, Donnerstag den 31. May 1821.

Der mürrische Acht und Zwanziger.

Dank dem Himmel! Also heut'
Acht und zwanzig Jahr geworden!
Brauche nun wohl nicht die Zeit
Mehr mit Flittertand zu morden,
Kann nun aus die Tanzschuh zieh'n.
Von dem jungen Volke flieh'n,
Und in meiner Tabacksklause
Sitzen recht bequem zu Hause.

Ach! dieß artig seyn und scherzen
Um der Damen Blumenflur,
War mir längst verhaßt im Herzen,
That es nothgedrungen nur.
Ist ja doch nur Müh' und Qual,
Hab's verwünscht schon vielemal,
Bin, ein Weib d'raus zu erlesen,
Auch nie recht gemeint gewesen.

Denn was ist am Ende doch
Mit der Häuslichkeit errungen?
Nichts! als nur ein größ'res Joch,
Neue, stete Huldigungen.
Schwatzt mir nur von Liebe nicht,
Weiß schon, was sie uns verspricht,
Ist nur auch ein müsam Jagen,
Endlich bleibt nur Mißbehagen.

Nun, Gottlob, galant zu seyn
Hört man auf mit acht und zwanzig;
Mögen tausend Mädchen schrey'n,
Nicht mit einer einz'gen tanz' ich.
Im Theater aufzustehn
Soll mir auch nunmehr vergehn,
Eher will ich Gift verschlingen,
Als den Shawl herbeizubringen.

Ach! wie sind doch in der Welt
Alle Freuden schaal und flüchtig!
Nichts was wahre Probe hält,
Nichts für spät're Alter tüchtig!
Ausgekostet hab' ich schon
Alles nach dem neusten Ton,
Für die Zukunft, daß sich's zeige,
Bleibt nichts übrig, als die Neige.

Freundschaft ist wohl gut, allein
Oft muß für den Freund man sorgen;
Wein ist immer doch bloß Wein,
Schmeckt auch nicht am frühsten Morgen;
Dichtkunst trieb ich selbst vordem;
Die Musik ist unbequem,
Und der Maler bunte Flächen
Sind doch nur — gemalte Schwächen.

Acht und zwanzig! Nun da ist
Bald der ganze Spaß vorüber;
Freu' mich, wie zum heil'gen Christ!
Siebzig wäre mir noch lieber.
Ach! wie ist das Leben schwer!
Welt und Menschen doch so leer!
Flügelt Zeit nicht ihre Eile,
Sterb' ich noch — aus Langeweile.

Das Türkische Reich.

So benennen die Europäer gewöhnlich und im gemeinen Leben das weite Reich, welches sich unter der Herrschaft der Pforte über die schönsten Gefilde dreier Erdtheile verbreitet. Zwar besitzen seine Bewohner für dasselbe noch keinen Eigennamen, doch sollte es wohl genauer das Reich der Osmanen heißen, da die Nation sich nach dem Stifter ihres Reichs so nannte, und es noch nicht einmal entschieden ist, ob die Osmanen wirklich Türken sind. — Die Türken, ein tatarisches Volk, gehören ursprünglich in die Steppen zu Hause, die sich vom Altai bis zum kaspischen See erstrecken; noch jetzt sind dort ihre Stammverwandten, die Kirgisen, Bucharen, Usbeken und Turkomanen seßhaft. Ob sie ein und dasselbe Volk sind, welches die Römer unter dem Namen Turcä kannten, und es zu den Sauromaten zählen, ist doch sehr zweifelhaft. Ihr Eintritt in die Geschichte beginnt erst mit dem 6ten Jahrhundert, wo sie in die benachbarten Provinzen der Römer und Parther brechen, und sich in Khorasan und Armenien festzusetzen suchen. Seit dieser Zeit finden wir sie in beständigen Fehden mit Parthern und Römern verwickelt. Späterhin scheinen einige ihrer Horden von den Arabern überwältigt, und zur Annahme des Islam gezwungen zu seyn; wenigstens waren sie vom 10ten bis zum 12ten Jahrhundert Kriegsgefährten der Araber, bei welchen sie bald sich auszeichnen, und dem Kalifen die Leibwache, dem Heere die Anführer geben. Zwei von ihnen in diesem Zeitraume gestiftete selbstständige Reiche figuriren indeß nur eine kurze Zeit; das der Gazaeckiden in Khorasan entstand um das Jahr 1000, und dauerte kaum ein halbes Jahrhundert, das der Seltschiukiden in Anadoli und Armenien 1055 zerfiel bei dem Andrange der Mongolen in sich selbst. — Ob die Osmanen eine dieser türkischen Horden gebildet, ob sie, wie einige Geschichtschreiber meinen, von den Mongolen abstammen, oder nach Andern Ueberbleibsel der vor den Mongolen geflohenen Cumanen sind, wird wohl ewig unentschieden bleiben; wahrscheinlich bestand der Stamm aus einem Amalgama mehrerer zersplitterter und sich unter einem gemeinschaftlichen Anführer von neuem gesammelter türkischer, tatarischer und kaukasischer Horden. Dieser Anführer hieß Osman I., ein glücklicher Krieger, der sich um die Mitte des 13ten Jahrhunderts in den Gebirgen des Taurus festsetzte, von da in die Ebenen Anadolis herabstieg, und 1285 Bithynien eroberte; er nahm hierauf den Titel eines Sultans an, und hinterließ seinen Kriegsgefährten seinen Namen, der sie von den übrigen türkischen Stämmen unterschied. Er ist der eigentliche Stifter des osmanischen Reichs, und der Stammherr der noch jetzt regierenden Sultan-Dynastie. — Nie erhob sich wohl ein Reich schneller und mit mehrerem Glanze. Gewaltsame Erschütterungen von Innen und Außen hatten den Thron von Bagdad wankend gemacht; der von Constantinopel war schon längst in sich selbst zerfallen, und nur schwach der Widerstand, den Araber und Griechen kühnen verwegnen Abentheurern zu leisten vermochten, die sich einen Namen in der Geschichte zu erkämpfen vorgesetzt hatten. Durch die ersten gelungenen Kriegsthaten war der Muth der Osmanen in wilde Begeisterung übergegangen, die Religionsfanatismus noch mehr erhöhete. Osmans Nachfolger gingen unaufhaltsam auf der Bahn fort, die ihnen der große Ahnherr vorgezeichnet hatte. Glücklich focht sein Sohn Orchan anfangs als Bundesgenosse der Griechen, dann als ihr Feind, u. entriß ihnen 1326 Capadocien, Nicodemien und Nicäa; er verlegte seinen Herrschersitz nach Brusa, und ließ zuerst seinen Sohn Solyman über den Hellespont setzen, wo er 1355 in Gallipoli festen Fuß faßte. In ihm verehrt die Nation der Osmanen ihren ersten Gesetzgeber, dem sie manche noch bestehende Einrichtungen verdankt. Noch glücklicher war Murad I., eben so groß im Felde als im Frieden; seinen Waffen unterlag fast ganz Thracien, Macedonien und Albanien; er nahm 1361 seine Residenz zu Adrianopel, nun Edreneh benannt, stiftete den Phalanx der Jenjitscheri und gab den eroberten Provinzen eine in ihren wesentlichen Bestandtheilen noch fortdauernde Feudaleinrichtung. Sein Sohn Bayezid I. war ein großer Eroberer. Er unterwarf den Rest von Anadoli und Griechenland, eroberte Servien, schloß Constantinopel ein, u. besiegte bei Nikopoli 1396 das Heer der Franken u. Magyaren, das unter König Siegmund den bedrängten Paläologen zu Hülfe zu eilen versucht hatte, wurde aber in der Reihe seiner Siege von dem Weltstürmer Timurlenk unterbrochen, der ihn 1402 in der Riesenschlacht von Anguri, wo 1,200,000 Krieger gegen einander kämpften, schlug und gefangen nahm. Bayezid starb im Kerker, und Timurlenk vertheilte nun das eroberte osmanische Reich unter dessen Söhne Solyman, Musa, Isa und Mohammed, von welchen letzterer die Oberhand gewann, die zerstückelten Provinzen wieder unter einem Turban vereinigt, und den Glanz der osmanischen Provinzen von neuem herstellte. Er machte die Wallachen zinsbar, verwüstete Ungarn, und drang 1415 selbst bis an die Gränzen von Deutschland vor. Ihm folgte 1421 Murad II. Dieser grosse Fürst eroberte Thessalonich, schränkte das griechische Kaiserthum blos auf die Hauptstadt ein, und gab seinem Reiche auch in Asien diejenige Ausdehnung wieder, die es vor 1402 gehabt hatte. Er fand zwei seiner würdigen Gegner: Johann Hunyad und Georg Kastiota; mit beiden stand er während der Dauer seiner Regierung in einer beständigen Fehde, u. nicht immer war der Sieg sein Begleiter.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen aus der Naturgeschichte des Menschen.

Der Mensch ist des Abends nicht so lang, wie früh Morgens. Dieser Unterschied vom Morgen bis zum Abend varirt beinahe um einen Zoll. Im Sommer wiegen gesunde Menschen ohngefähr drey Pfund weniger als im Winter. Unter den Thieren gleicher Größe hat der Mensch das meiste Gehirn. Ein Mensch, der 100 Pfund wiegt, hat gewöhnlich 4 Pfund Gehirn. Ein Ochse von 800 bis 900 Pfd. hat gewöhnlich nur 1 Pfd. Gehirn. — Man zählt im menschlichen Körper 249 Knochen, nämlich 14 im Gehirn, im übrigen Kopfe und Hals 46, im Rumpfe 67, in den Armen und Händen 62, in den Beinen und Füßen 60. — Das Herz zieht sich in einer Stunde 4000 mal zusammen; die ganze Blutmasse des Körpers (15 bis 25 Pfund) geht alle Stunden 18 mal durchs Herz, und durchläuft in einer Minute wenigstens 125 Fuß. Der Puls einer erwachsenen gesunden Person schlägt in einer Minute nicht unter 80, nicht über 90, gewöhnlich 84 mal. Man hat angenommen, daß der Mensch in 20 Jahren durch die Ausdünstung so viel verliere, als er wiege, so daß einer, der 80 Jahr alt geworden ist, sich viermal erneuert habe.

Ein bewährtes Mittel wider das Auflaufen des Rindviehes, oder die sogenannte Patte.

Wenn ein Stück Rindvieh zu viel jungen Klee, geschröpften Weizen, Gerste, Hafer u. dgl. gefressen hat, so erzeugt dies eine Gährung in ihm, die den Magen so stark auftreibt, daß durch das Zerplatzen desselben sein unvermeidlicher Tod erfolgt. Das gewöhnliche bloße Herumtreiben des Viehes ist nicht allemal allein hinlänglich, es zu retten.

Die erste Pflicht eines jeden Viehbesitzers, um sein Vieh gesund und lebend zu erhalten, ist die sorgsamste Aufsicht während und nach jedem Füttern, damit das anfänglich zu zarte und saftige Grünfutter auch mit gehöriger Behutsamkeit und Mäßigung dem Viehe gereicht werde. Bemerkt man nun demohngeachtet, daß ein Stück aufläuft, so gieße man demselben ungesäumt 4 Loth ordinairen Schnupftaback (den man zu diesem Behuf immer vorräthig haben muß) in ein Quart gute, wo möglich eben erst gemolkene Milch gerührt, ein, und führe es in einem starken Schritt (nur ja nicht, wie gewöhnlich geschieht, in vollem Trabe, wo das kranke Vieh leicht verfangen kann) so lange herum, bis sich die natürliche Schlaffheit der Seiten wieder zeigt. Es ist unglaublich, wie schnell dieses einfache Mittel (welches gar nicht neu, sondern nur sehr wenig bekannt ist) wirkt; denn binnen wenig Minuten setzt sich der aufgetriebene Leib zusehends, wo man oft ohne dessen Anwendung das aufgelaufene Vieh zwei Stunden und länger treiben muß, ehe man die Gefahr überstanden sieht.

Einsender dieses hat dies Mittel durch mehrere Proben untrüglich bewährt, und als die sicherste Vorbeugung für den Stich mit dem Trokar (das letzte Rettungsmittel) den doch nicht jeder Viehbesitzer hat und unschädlich anzuwenden versteht, gefunden; und hält daher dessen allgemeinere Bekanntmachung für seine Pflicht. F. L.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Portugall.

Die Ereignisse im Mutterlande haben den Zunder der Revolution auch nach Brasilien übergetragen, und es ist in den letzten Tagen des Februars zu Rio Janeiro die Revolution erfolgt, wie sie so früh noch nicht vorauszusetzen war. Bahia, Fernambuco und Maranham waren dem Beyspiele des Mutterlandes zuerst gefolgt; und nun ist das ganze Land davon ergriffen. Sr. Maj. dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen blieben kein Ausweg übrig, als die Constitution der Spanier anzunehmen und vor den Bewohnern Rio Janeiro's öffentlich zu beschwören. Die Scenen, die dabey vorfielen, waren ächt revolutionair; der Wagen des Königs ward in der Stadt abwechselnd von weißen und schwarzen Einwohnern gezogen; und Ihre Majestäten konnten den Kummer nicht verbergen, der sich Höchstihrer bemeistert hatte. Es heißt, Se. Majestät werde mit dem Hofe ins Mutterland zurückkehren.

Spanien.

Unsre Lage wird von Tage zu Tage kritischer. Der Adel und alle diejenigen, welche durch die Abschaffung des Lehngesetzes einen großen Theil ihres Vermögens verlieren, sind in Verzweiflung. — Das Gesetz gegen die Verdächtigen wird auf allen Punkten in Thätigkeit gesetzt.

Zwischen Tarragona und Barcelona steht ein Insurgentencorps unter dem bekannten Johann Sacrestan, welcher den Franzosen seiner Zeit so viel zu schaffen machte. Er hat bereits mit den constitutionellen Truppen geplänkert, wobey diese ihm nicht gewachsen waren. Als er zu Sansaloni einrückte, versammelte er die Municipal-Autorität, und verlangte, daß sie ihn mit dem Ausruf: „Es lebe die Religion, nieder mit der Constitution" empfangen solle, welches nach den Gesetzen des Stärkern auch bewilligt und ausgeführt ward. Er bezahlte übrigens alle Bedürfnisse baar, u. zog gegen Abend ab.

*

Eine Guerilla des Merino hat, wie es neulich hieß, die Vorposten des constitutionellen Heeres des Empecinado zwischen Lerma und Covarrubius überfallen u. alles todtgeschlagen oder gefangen genommen. Am 30sten ist General Espinosa mit einem neuen Corps gegen Merino (den man 10000 Mann stark schätzt) von Valladolid aufgebrochen.

Merino leistet noch immer Widerstand. Er hat 1000 — 1200 Mann unter seinen Befehlen, womit er die Provinzen Burgos und Osma besetzt hält, oder wenigstens beunruhigt und allarmirt. In Burgos, Avila und Siguenza hat er Einverständnisse. Empecinado und Riego sammeln ihre Streitkräfte gegen ihn; aber die Bauern weigern sich, gegen die Guerillas ins Feld zu rücken; sie zittern vor ihrer Rache.

Merino und seine Anhänger verbreiten in mehreren Gegenden von Alt-Castilien Proklomationen, worin die Errichtung einer obersten Junta der Freunde der Religion und des Königs angekündigt wird. Merino ist ein roher, unwissender, immoralischer Mensch. Der Kanonikus Salazar ist die Seele seiner Parthei. Die Einwohner des Landes sehen aber Merino als einen Gottesgesandten, als einen zweiten Mahomet an. Er ist unumschränkter Herr über ihre Person, ihr Vermögen, hat überall seine Spione, und wird von niemand verrathen. So schreibt der Civil-Chef von Burgos, dem man 100000 Franken angewiesen hat, seiner habhaft zu werden.

Italien.

In Neapel und in den Provinzen kehrt nach u. nach Alles in die alte Ordnung zurück. Zahlreiche Deputationen eilen nach Rom, um den König zu beglückwünschen. Die Armee wird neu organisirt, und die Generale Carascosa, Filangieri, Pignatelli-Strongoli, Ambrosio und Arcovito sind daraus entlassen worden. Auch hat man in der Hauptstadt und in den Provinzen wieder viele Personen verhaftet, worunter der Ex-Deputirte Poerio, der Obrist Costa und der Capitain Gaston sich befinden. Einige Individuen, welche die Emblene der verruchten Sekte der Carbonari auf der Brust trugen, wurden öffentlich ausgestäupt.

Türkisches Reich.

Ypsilanti hat seinen Marsch nach der Walachey fortgesetzt, nachdem er seine Schaar, so gut als es gehen wollte, durch Freywillige und gezwungene Ausgehobene immer mehr verstärkt hat. Inzwischen vermindert sich dieselbe auch täglich durch Desertion. In Jassy hatte Ypsilanti empörende Grausamkeiten verübt. Als er mit seinen Anhängern daselbst einrückte, wurden alle Türken in den Khan eingesperrt. Weil man sie aber hier nicht morden wollte, ließ er sie durch Arnauten vor das Thor führen, und alle niederhauen. Der Reis-Effendi, welcher immer dem Hospodar zugeordnet ist, flüchtete sich zu diesem, und flehte um Rettung. Der Fürst verwendete sich bey Ypsilanti; er soll sogar versprochen haben, der Reis-Effendi, wolle ein Christ werden; aber Ypsilanti ließ denselben in des Fürsten Hofe niederhauen. Zu Roman wurden, durch hingeschickte Arnauten, alle Türken zum Ispravnik berufen, dann gebunden und vor den Thoren ermordet. — Allen Moldauischen Bojaren, welche sich für ihre Person meist in die Bukowine geflüchtet haben, ließ Ypsilanti die Pferde wegnehmen, und von Jedem eine Kriegssteuer von 5 bis 10000 Piaster beitreiben. Von den Juden wurden binnen 4 Stunden 100,000 Piaster, von dem christlichen Bankier Paulo 40,000 Dukaten erpreßt, wofür Letzterer bloß einen Schuldschein der neuen Griechischen Regierung erhielt.

In Bucharest rückte am 26. April eine Abtheilung des Corps von Ypsilanti ein. Theodor Sludzier befand sich fortwährend dort.

Briefe aus Constantinopel melden, daß daselbst täglich Hinrichtungen der angesehensten Griechen Statt finden. Unter den neuesten Schlachtopfern befand sich der allgemein geschätzte Fürst Morusi, welcher zu einem Divan vom Patriarchen eingeladen, aber an der Schwelle von dessen Palast hingerichtet wurde. Seit mehreren Tagen wurden Hunderte von Christen durch das wüthende Volk gemordet; ja eine Nachricht sagt es wären ganze Straßen in Pera angezündet, u. alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder gemordet und verbrannt worden; sämmtliche Gesandtschaften der christlichen Höfe hätten ihre Hotels verrammelt, und das ganze christliche diplomatische Corps schwebe in Todesangst vor der wüthenden Menge blutgieriger Türken. Die Gemahlin des Engl. Ministers, Lady Strangford, soll bey einem Auflauf am Kopfe verwundet worden seyn.

Ein Corps der Ypsilantischen Armee unter Commando der Obersten Colcotrony und Duca ist bey Sistof über die Donau gegangen. Zehntausend Bulgaren und Servier haben den Uebergang erleichtert und sich an dieses Corps angeschlossen. Ganz Bulgarien hat zu den Waffen gegriffen und die Hauptstadt Groß-Turnowo (der Schlüssel von dem Gebirge Haemus u. der Festungen an der Donau) ist in griechischen Händen.

Die Epirotische Armee ist bis in Thessalien vorgerückt. Die 30000 Mann, die der Sultan unter Commando von Pascha Bey gegen die Griechen geschickt hatte, sind ganz vernichtet worden. Suly, Parga, Preveza und alle feste Städte vom Epirus sind von den Griechen eingenommen worden. Der Pelopones

ist fast ganz frei. Patraß, Neocastron, Tropoliza u. alle Festungen Morea's (Mothone und Corona ausgenommen) sind von den Spartanern mit Sturm eingenommen worden.

Die Unordnung und Raserey der Türken in Constantinopel ist unbeschreiblich. Die beyden Dragomans, Constantin und Nicolas Murusy, sind der eine geköpft und der andere gehangen worden. Alle ihre Freunde, Diener und Bekannten (deren Anzahl sehr groß war) haben das nämliche Schicksal gehabt. Die Ersten des Griechischen Clerus, alles achtzig bis neunzigjährige Greise, sind gefoltert und auf die grausamste Art ermordet worden. Der 80jährige Greis Maurocordato, ein Neffe des vormaligen Hospodars, ist an seiner Hausthüre gehangen worden. Mehrere Edelleute und Kaufleute haben das nämliche Schicksal gehabt. Die Freunde, Diener und Bekannten von allen diesen, und die Verwandten von allen denjenigen, die sich bey der Armee befinden oder sich geflüchtet haben, sind auf die grausamste Art umgebracht worden. Die Basars und alle Laden sind geschlossen; die Janitscharen und die Bostangis plündern, rauben und tödten alle, die sie antreffen. Deutsche, Franzosen, Engländer und alle Christen ohne Ausnahme werden, wie nie geschehen, gemißhandelt. Die Executionen nehmen von Tag zu Tage zu, und die zwey mal hundert tausend Christen, die sich hier befinden, sind am Rande des Verderbens.

Die Nachricht, daß zwischen Ypsilanti und Todor (Theodor) Zwiespalt und Mißtrauen herrsche, ist falsch und absichtlich verbreitet. Letzterer handelt in Ypsilanti's Namen und auf dessen Befehl; er ist ihm völlig untergeordnet und ergeben.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. d. Nachmittags, brach in Mährisch-Trebitsch (im Iglauer Kreise) plötzlich Feuer aus. Bei dem heftigen Sturmwind welcher wüthete, lagen binnen einer Stunde 200 Häuser, der größte Theil dieses Städchens, in Schutt und Asche. Die Wuth der Flamme war so ungeheuer, daß sie das drei Viertelstunden von Trebitsch gelegene Dorf Taln entzündete, und gleichfalls in Asche legte. Auch die ziemlich weit entfernten Leinwandbleichen wurden sammt und sonders durch einen Feuerregen verwüstet, und was in der Nachbarschaft Entzündbares sich vorfand, in Asche verwandelt. Auf diese Weise kamen über 500 Familien an den Bettelstab.

Laut Nachrichten aus Warschau, wurden Se. Majestät der Kaiser von Rußland und König von Polen, am 19. dieses daselbst erwartet.

Die Oestreichische Flottille unter dem Marchese Paullucci liegt gegenwärtig zu Monfredonia. Die Englische Eskadre hat die Rhede von Neapel verlassen, um sich nach der Levante zu begeben.

Zu Lüdenschild in der Preuß. Grafschaft Mark, wurde am 18. April, von halb zwölf bis ein Uhr Mittags, die Frau eines armen Fabrikarbeiters von vier gesunden und wohlgebildeten Kindern, 2 Knaben und 2 Mädchen, glücklich entbunden. Alle 4 Kinder sind völlig ausgebildet, wohlgestaltet, wiegen über 12 Pf. und waren am 20. noch am Leben. Auch die Mutter dieser Vierlinge ist völlig wohl, obgleich sie sonst eine schwächliche Frau ist, und vor einem Jahre sehr krank an einem heftigen Nervenfieber darnieder lag, von welchem sie nur langsam genas.

Vossische Berl. Zeit.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 12. Frau Bäckermstr. Hilse, eine T., Ernestine Wilhelmine. — D. 21. Frau Nadlerm. Korb, einen S., Friedrich August Ludwig.

(Goldberg.) D. 12. Mai, Frau Schumacher Karpe, eine T., Christiane Ernestine Henriette. — Den 12. Frau Tuchmacher Schubert, eine T., Charlotte Christian. D. 22. Frau Tuchmacher Bachmann, eine T., Christiane Pauline. — D. 4. Frau Tuchmacher Balde, eine T., Louise Pauline. — D. 9. Frau Tuchmacher Heil, einen S., Daniel Heinrich. — D. 10. Frau Tuchm. Scholz, eine T., Juliane Henriette.

(Schönau.) D. 4. Frau Kaufm. Liebig, einen S., Ernst Rudolph Theodor. —

(Schmiedeberg.) D. 24. Frau Canditor Neunherz, eine T. — D. 25. die Frau Erb- u. Gerichtsherrin v. Wachsmann auf Buschvorwerk, eine T. —

(Friedeberg.) D. 17. Frau Corduanermstr. Friedrich, einen S., Carl August.

(Löwenberg.) D. 16. Frau Bäcker Kurtzius, einen S., todgeb. — D. 20. Fr. Nadler Epler, einen S.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 28. Herr Johannes Eduard Baumert, Kaufmann in Greiffenberg, mit Jungfrau Henriette Louise Fritsch — D. 29. Herr Emanuel Hoffmann, Kaufmann, mit Frau Anna Dorothea Borrmann. D. 29. Herr Johann Carl Trespe, Gürtler, mit Jgfr. Johanna Christ. Menzel aus Hermsdorf unt. Kynast.

(Löwenberg.) D. 22. Herr Vorwerksbesitzer Joseph Schuster zu Voigtsdorf mit Jgfr. Maria Rosina Weickert in Großrackwitz.

Gestorben.

(Friedeberg.) D. 15. das älteste Zwillingssöhnchen des Strickermstr. Mattheus. — Zu Egelsdorf den 13. des Herrn Erb- u. Gerichtsscholz Hoffmann jüngste Tochter.

Die am 21. dieses Monats erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen auswärtigen Freunden hierdurch ergebenst an. Kleinhelmsdorf d. 26. May 1821.
C. Meyer.
Erb-Lehn-Poliz. u. Ger. Scholz.

Todes-Anzeige.

Den 18. May Nachmittags um 2 Uhr riß der unerbittliche Tod eine unserer guten Freundinnen, die verehelichte Frau Neubarth, in Gießhübel bei Greiffenberg, geb. Vierig aus Egelsdorf, aus unserer Mitte, in einem Alter von 26 Jahren 9 Mon. — Sie verläßt 3 unerzogene Kinder, und Elternliebe trauert tief um ihre älteste Tochter.

Ruh' sanft! — Dein Auge schloß sich zu,
Du gingst hin in das Land der Ruh;
Einst wird ein frohes Wiedersehn
Auf ewig unser Glück erhöh'n.

R. T.

Hiob, 1. v. 21. †

Mir gab, Allvater! deine weise Liebe
Sie, denen ich mein niedres Daseyn dankte:
Du winktest — und ihr eignes Leben wankte
Des Todes Sturm; mein Himmel wurde trübe,
Eh' ichs verstand, eh würdig ich sie kannte
Und nannte.

Du hast die theuren Pfleger mir erkohren,
Die durch dieß niedre Seyn, mein Jugendleben,
Mir Schutz und Leitung — mir mein Glück gegeben,
Die mehr selbst wurden mir, als ich verlohren;
Du ließest mich, Lohn ihren treuen Mühen —
Erblühen. —

Du warst es, der mich ihrem Arm entruffen —
O sieh, Vater, die geliebten Beiden
Dort ringen mit der frühen Trennung Leiden —!
Ja — höre mich an deines Thrones Stufen:
Send ihnen Muth, Vertrauen und Ergebung —
Vergeltung —!

Jenseits. Carl Bierey.

Brand.

Den 21. May früh 3/4 auf 5 Uhr brach in Merzdorf zwischen Haynau und Bunzlau in der Erbscholtisey Feuer aus, sämmtliche Wohn und Wirthschafts-Gebäude so wie ein darneben stehendes Haus, wurden völlig ein Raub der Flammen, wobey noch 14 Stück Rindvieh und 1 Pferd im Feuer umkamen, und daraus zu schließen ist, daß nichts gerettet werden konnte.

Den 25. May zu Mittage 3/4 auf 12 Uhr entzündete sich die Kartoffelgrube (durch welchen Zufall ist unbekannt) bei dem Ober-Dominio Doberschau bey Haynau, der starke Wind der so eben wüthete, verbreitete das Feuer auf die Dächer der nahe stehenden Gebäude, und binnen einer Viertelstunde standen, die beiden Herrschaftlichen Höfe, drey Bauern-Höfe, und vierzehn Stellen und Häuser in vollen Flammen, und ob gleich (ausser den Spritzen der Dorfschaften im Umkreis) auch die Spritzen mit Mannschaften, aus Liegnitz, Goldberg und Haynau zu Hülfe eilten; so fanden solche nach Verlauf von 1 1/2 Stunde nur noch die dampfenden Schutthaufen.

Wolkenbruch.

Am 1. d. M. stürzte in dem eine halbe Stunde von Donauwörth entlegenen Orte Riedlingen ein Wolkenbruch nieder, der nebst den in ungeheurer Menge gefallenen Schlossen nicht nur die Wintersaat zerstörte, sondern auch das Dorf auf eine bedauernswürdige Art verwüstete. Mehrere Häuser wurden so sehr beschädigt, daß sie neu gebaut werden müssen. Die ungeheure Menge der gefallenen Schlossen läßt sich daraus abnehmen, daß durch Anschwemmung aufgehäufte Massen derselben gefunden wurden, wovon eine die beinahe unglaubliche Ausdehnung von 60 Fuß länge, 40 Fuß Breite u. 9 Fuß Höhe erreichte.

(Jahrmarkts-Verlegung zu Schönau.) Mit Genehmigung der Königl. Departements-Regierung wird der diesjährige hiesige Johannis-Jahrmarkt, nicht wie derselbe im Kalender aufgeführt steht, sondern 8 Tage früher, nämlich den 25. 26. und 27. Juny abgehalten werden. Den dritten Tag ist wie gewöhnlich, Roß-, Rind- und Schwarzvieh-Markt. Schönau, den 23. May 1821.

Der Magistrat.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution das dem Gottlieb Fröhlich zugehörende, auf 202 thlr. 20 sgl. von den Ortsgerichten abgeschätzte Haus Nr. 43 in Crommenau, und es steht der einzige und peremtorische Licitations-Termin auf

den 9. July c. Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Amts-Canzlei an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag des Hauses zu gewärtigen ist. Hermsdorf unterm Kynast, den 5. April 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Hausverkauf.) Zu Cunnersdorf ist das im guten Baustande befindliche Haus Nr. 176, an der alten Warmbrunner Straße gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat eine angenehme Lage, welche die ganze Ansicht des Gebirges verschönert. Zugleich ist es der Gefahr des Wassers nicht ausgesetzt, und es befindet sich noch dabei ein Stück guter tragbarer Acker und ein Garten. Das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer selbst.

(Zu verkaufen.) Verschiedener Hausrath, worunter auch einige in London selbst gestochene kupferne Wechselplatten, sowohl in englischer als französischer Sprache; ein Paar große kupferne Waageschaalen nebst Waage-Balken und Zubehör, eine gute eiserne Geldkasse, ein Zeichen-Apparat mit messingnen Buchstaben und Ziffern zum zeichnen der Leinwand u. s. w.; ein messingner Cavallinos-Stock, ein Rollwagen u. s. w. Ein Näheres ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren, in Nr. 531. auf der Zapfengasse allhier.

verw. Hoffmann.

(Zu verkaufen) ist eine von zwey in gutem Stande sich befindende Grützmühlen in Lähn Nr. 25 am Ringe.

(Zu verkaufen.) Ein neu gebauter moderner halbgedeckter Kinderwagen steht zu verkaufen bei dem Schmiedemeister Uhlich, vor dem Langgassen-Thore.

(Zu verkaufen) ist eine feine blaue Bürgergarden-Offiziers-Uniform mit Berliner Kragen-Stickerey, so wie auch ein feiner schön decorirter Hut nebst zwei weißen Federbüschen. Das Nähere darüber ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

(Zu verkaufen.) Ein halb gedeckter einspänniger Wagen ist zu verkaufen beym Seifensiedermeister Exner auf der Langgasse.

(Zu verkaufen.) Ein Kinderwagen, noch in gutem Zustande, steht zum Verkauf bey dem Korbmacher Schneider, bei den Brücken.

(Vermiethung.) In Nr. 4 am Ringe sind im 2ten Stock auf dem Markt zu, 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, Holzstall und Keller zu vermiethen und bald zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Zwey Stuben hinten heraus im zweyten Stock, nebst Gelaß zu 2 Pferden und zu 2 Wagen, sind im Hause Nr. 109 auf der Judengasse zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Das Haus Nr. 223 auf der Hintergasse ist gleich nach Johanni zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 205 auf der lichten Burggasse. Dittmann.

(Vermiethungen.) Das der Frau Kaufmanns-Wittwe Hanisch gehörig gewesene sub Nr. 7. hieselbst am Ringe gelegene Vorder- und Hinterhaus, bestehend aus 6 Stuben, 3 Gewölben, 1 Keller und Pferdestallung ist sowohl im Ganzen als auch Theilweise zu vermiethen und kann zu Johanni d. Jahres bezogen werden.

Desgleichen stehen schon jetzt in dem Kaufmanns-Wittwe Jacobischen Hause unter den Kornlauben, zwei Stuben nebst Zubehör leer, auch ist in dem Kaufmann Kloseschen Hause eine Stube nebst Alkove baldigst zu vermiethen, und eben so stehen in meinem eigenen Hause 2 Stuben nebst Kammern leer und können ebenfalls sofort bezogen werden. Hirschberg, den 24. April 1821.

Jurock, Drathziehergasse Nr. 154.

(Anzeige.) Montag den 4. Junii, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem hiesigen Königl. Mehlwaage-Amts-Gebäude alte Papiere, Register ꝛc. in bedeutender Quantität öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit zur Kenntniß der resp. Kauflustigen gebracht wird.

Hirschberg, den 26. May 1821.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

(Anzeige.) Für diejenigen meiner Mitbürger, welche etwa wünschen möchten, zu ihrer Erholung und ihrem Vergnügen die Gänge und Plätze, so weit solche schon bisher haben angelegt werden können, in meinem Park zu benutzen, werde ich das Thor zu demselben am Wege bey meiner Scheuer von Vormittag bis Abend, zum desfallsigen Ein- und Ausgang, offen lassen. Ich habe bey diesem ganz uneigennützigen Zulassen den Glauben, vielleicht manchem meiner Mitmenschen gefällig zu seyn, und daher die Hoffnung, daß keine Veranlassung eintreten wird, welche mich zum Verschließen des Thors bestimmen würde.

Der Oberst-Lieutenant v. Dullack.

(Anzeige.) Die Herren Vorausbezahler auf Harnisch Reisen Th. 1 — 3 können sich den ersten Theil, den ich so eben erhalten habe, bey mir abholen lassen. Dabey bitte ich mir 1 Sgr. N. M. für Kosten aus. Der zweite Theil ist nach einigen Wochen zu erwarten. Auf die drey ersten Theile können keine Vorausbezahlungen mehr angenommen werden. Hirschberg, den 27. May 1821.

Körber, Director.

(Anzeige.) Thatsachen sind die sicherste Widerlegung unwahrer Gerüchte. — Die täglichen unbehinderten Ausladungen der Güter beweisen hinlänglich, daß der Bau an meinem Krahne und Ufer das hiesige Ausladungs-Geschäft auch nicht um eine Stunde verzögert hat, was man so geflissentlich zu verbreiten sich bemüht hatte. Wenn aber der Verbreiter dieser Unwahrheiten sich auch dahin verstiegen hat, die Reellität und Gründlichkeit meines unternommenen Baues antasten zu wollen, so habe ich mich veranlaßt gefunden, bey Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau auf Untersuchung des Baues durch Sachverständige anzutragen, und werde das Resultat dieser Untersuchung seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Dem handelnden Publico, welchem ich diese Anzeige widme, empfehle ich aufs Neue meine hiesige Spedition, und verspreche prompte und billige Bedienung. Aufhalt, den 20. May 1821.

Louis Philipsborn.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich so eben eine Quantität der modernsten und schönsten Bordüren und Wandtapeten aus Wien erhalten habe, welche zu den möglichst billigen Preisen hiermit offerirt — Wittwe Klein, auf der Langgasse.

(Anzeige.) Die gewünschten Strohbesätze, Spatterie- und Kinderhüte, Englische Kleider und Westen mit Bordüren, weiße carirte und gelbbunte große und kleine Tücher, sächsische Cattune nebst andern Waaren hat von Leipziger Messe zu billigsten Preisen erhalten — J. C. Blasius.

(Anzeige.) Die so lange erwarteten Solinger Doppelflinten sind nunmehro angekommen, und empfehle diese den Herren Jägern und Jagdliebhabern zu geneigter Ansicht ergebenst.

Hirschberg, den 24. May 1821.

Joh. G. Binner,
lichte Burggasse im Eckhause.

(Anzeige.) Mein Lager von allen Gattungen eisernem emaillirten Kochgeschirr nebst Ofentöpfen, Leimtiegeln u. s. f., ist durch eine neue Sendung vollständiger geworden, so daß ich nun im Stande bin, eines Jeden Verlangen hinlänglich Genüge zu leisten.

Auch habe ich eine Partie sehr schönen inländischen Flachs zum Verkauf, sowohl einzeln als im Ganzen zu einem sehr billigen Preis, erhalten.

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Bey H. W. Lachmann in Hirschberg ist erschienen:

Der goldene Schleyer, oder: Irmgard und Hugo.

Eine Sage aus dem Riesengebirge, erzählt von Arminia. 8v. Schreibpap. 20 Gr. Cour.

(Gesuch.) Sollte ein Knabe von etwa 14 Jahren, guter Erziehung und mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, Lust haben, das Müllerhandwerk zu erlernen, so kann sich solcher beym Stadtmüller Bauch in Landeshut melden.

(Verloren.) Es ist den Montag, am Kirchenfest-Abend, ein Damen-Sonnenschirm am Langgassen-Thor-Stübel stehen geblieben. Der Eigenthümer davon wolle sich auf dem Polizey-Büreau melden, um den Schirm gegen Erstattung der Insertions-Kosten zurück zu empfangen.

(Gefunden.) Von Warmbrunn nach Hermsdorf sind 6 Ellen Cattun gefunden worden; selbige können gegen die Insert. Gebühren in Empfang genommen werden bei — August Hayn in Hermsdorf.

(Herzlicher Dank.) Für den armen Verunglückten zu Seydorf sind dessen Vater eingegangen: Von der Schule aus den Baberhäusern, 2 Thlr. 12 Sgr 6 D'r.; Schmiedeberg, Hr. Kaufmann Canoldt 1 Thlr.; Giersdorf, Hr. Mühlenbesitzer Erbe 26 Sgr. 3 D'r. Gott segne die edlen Menschenfreunde! Dies ist mein wie auch des Leidenden herzlicher Wunsch. Warmbrunn, den 28. May 1821.

Carl Siebenhaar, Handelsmann.

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 22. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 1033 hierselbst gelegenen, zum Theil niedergerissenen Tuchmacher Böhmschen Hauses ist ein anderweiter Bietungstermin auf

den 3ten July d. J.

anberaumt worden. Hirschberg, den 30. März 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 888 hieselbst gelegenen Tschornschen Hauses ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 22sten Juny c.

anberaumt worden. Hirschberg, den 10. April 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 510 hierselbst gelegene, auf 3925 thlr. abgeschätzte Haus der Frau Hedwige verehelichten Kaufmann Lemper geb. Strauch, in Terminis den 21. April c., den 20. Juny c. und

den 31. August c.

als dem letzten Bietungstermine, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 9. Febr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Das hieselbst sub Nr. 413 belegene Prinz Bironsche Vorwerk, der Ruhberg genannt, welches mit denen zur Betreibung der Wirthschaft erforderlichen Inventarienstücken hinlänglich versehen worden, auch mit Inbegriff der dazu gehörigen Bleiche, jedoch mit Ausschluß des herrschaftlichen Wohngebäudes, des Gartens, der Kutschenstallung und des mit Holz bewachsenen Terrains, soll im Wege der freiwilligen Licitation auf 9 hinter einander folgende Jahre und zwar von Termino Johannis a. c. bis dahin 1830, an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hiezu in unserm Geschäfts-Local ein Bietungs-Termin auf den 13. Juny a. c., Vormittags 10 Uhr,

angesetzt, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen können sowohl hinter dem auf dem hiesigen Rathhause angeschlagenen Avertissement als in unserer Canzley täglich inspicirt, Auswärtigen auch davon auf Erfordern Abschriften ertheilt werden; hier wird von diesen Bedingungen nur ausgehoben, daß der künftige Pächter eine baare, ihm mit 5 p. Cent zu verzinsende Caution an den Verpächter einzahlen muß.

Schmiedeberg, den 17. May 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zu der bevorstehenden Badezeit in Warmbrunn wird mit dem 1. Juny c. a. die Journaliere zwischen Hirschberg und Warmbrunn wieder in Gang gesetzt, und mit derselben Briefe, Paquete, Gelder und Personen, 3 mal des Tages, prompt befördert werden.

Das Publikum wird davon mit dem Bemerken hierdurch benachrichtiget: daß die in vorhergehenden Jahren bey dieser Einrichtung statt gefundene Abgangszeit in Hirchberg und Warmbrunn, so wie die in Anwendung gekommene Taxe, für gegenwärtiges Jahr unverändert bleiben.

Hirschberg, den 12. May 1821. Königl. Preuß. Post-Amt.

(Bekanntmachung.) Das Publikum wird hierdurch benachrichtiget: daß die Abgangszeit der zwischen Hirschberg und Greiffenberg seit dem 1. April d. J. eingerichteten directen fahrenden Post hat verändert werden müssen, und solche mit dem 10. May d. J.

aus Hirschberg Montags und Donnerstags um 10 Uhr Vormittags abgeschickt wird.

Die Abfahrt dieser Post aus Greiffenberg wird keine Abänderung erleiden, sich nach wie vor nach der daselbst eintreffenden Post aus Sachsen reguliren und solchergestalt des Sonntags und Mittwochs in den Vormittagsstunden hierselbst erwartet werden können. Hirschberg, den 6. May 1821.

Königl. Preuß. Post-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt auf Antrag des Besitzers, Behufs der Bezahlung der Hypotheken-Gläubiger, das dem Weber Johann Gottfried Siebenhaar zugehö-

rende auf 81 thlr. 10 sgl. von den Ortsgerichten abgeschätzte Haus Nr. 88 in Warmbrunn, und es steht der einzige und peremtorische Licitationstermin auf den

9ten Juli c. Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Amts-Kanzley an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag des Hauses zu erwarten ist. Hermsdorf unterm Kynast, den 5. April 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Giersdorfer Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das Reichsgräflich Schaffgotsch Greiffensteiner Gerichtsamt macht hierdurch bekannt: daß auf den Antrag eines Realgläubigers die sub Nr. 24 in Flinsberg belegene und auf 500 thlr. lokalgerichtlich abgeschätzte Häuslerstelle in Termino unico et peremtorio

den 20. Juny c.

subhastirt werden soll, wozu zahlungsfähige Kauflustige in allhiesiger Amts-Canzelley Vormittags 9 Uhr eingeladen werden. Greiffenstein, den 18. April 1821.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Zu der auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Execution verfügten Subhastation der Gottlieb Gläserschen Häuslerstelle Nr. 92 zu Hernsdorf, welche nebst den dazu gehörigen Grundstücken local-gerichtlich auf 416 Thlr. 16 Sgr. 8 D'r. Courant abgeschätzt worden, ist ein peremtorischer Termin auf den 30. July c., Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzley anberaumt, welches kauflustigen Besitz- und Zahlungsfähigen hiemit bekannt gemacht wird.

Greiffenstein, den 21. May 1821.

Reichsgräflich Schafgotsches Gerichtsamt.

(Berichtigung.) Es hat sich in verschiedenen Orten das Gerücht verbreitet, als ob in der Nähe von Schoosdorf ein Mensch erschlagen worden wäre. Diese Sage wird hiermit gänzlich bestritten, und nur so viel erwähnt, daß ein aufgefundenes Felleisen eines Bäckergesellen zu der Vermuthung führte, als ob derselbe sich entleibt hätte, verunglückt oder ermordet wäre, daß aber gedachter Bäckergeselle sich wieder eingefunden und sein Felleisen in Empfang genommen hat. Schoosdorf, den 23. May 1821.

Die Orts-Gerichte.

(Flachs-Verkauf auf dem Beete.) Das Dominium Schildau ist Willens eine Partie Flachs, erzeugt von ächt Rigaer Leinsaat, auf dem Beete zu verkaufen. Diese in andern Gegenden ganz gewöhnliche Verkaufs-Art des Flachses, gewährt Käuffern den Vortheil, daß sie des Ankaufs von gutem Saamen, der in kleinen Quantitäten immer theurer ist, als wenn er im ganzen bezogen wird, und der Gefahr der ersten Zeit, wegen Aufgehen rc. rc., überhoben sind, da der Flachs natürlich nicht eher verkauft wird, bevor er nicht überall aufgegangen, und die Höhe erreicht hat, wo er zum Jäten sich eignet, und man schon beurtheilen kann, was daraus werden wird. Der Verkauf geschieht in möglichst billigem Preiße, in größern und kleinern Partien, nach Wunsch des Käufers, jedoch nicht unter einer Metze alt Maas Aussaat, und wollen Kauflustige, sich bey unterzeichnetem Wirthschafts-Amt melden,

Wirthschafts-Amt der Güter Schildau und Zubehör.

(Verpachtung.) Zu Ostern 1822 hört die zeitige Pacht und Verpacht derer zu meiner Besitzung gehörenden Aecker, Wiesen und Scheuer auf. Ich beabsichtige, die Aecker, die außerhalb der Bewährung meines Parks gelegenen Wiesen und Gräsereien und die Scheuer, noch ferner auf 6, 9 oder 12 Jahr zu verpachten, und ersuche daher diejenigen, welche zu dieser Pachtung etwa geneigt seyn möchten,

zwischen den 17ten und 23sten Juny

jedes Tages in den Vormittagsstunden zur Vernehmung der Bedingungen, und — wenn gegenseitige Einigung Statt findet — zur Abschließung des Pacht-Contracts sich gefälligst bey mir einzufinden. Nach Inhalt des zeitigen Pacht-Contracts kann der Acker in diesem Jahr nach der Ernte mit drey Scheffel Winter-Roggen oder Weizen bestellt werden. Der Oberst-Lieutenant v. Dullack.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125/86.